

## **IRRLÄUFER-LIED 1**

Man schlägt sich heut' nicht mehr mit eigenen Händen den Schädel ein  
man will schließlich ein Kulturmensch sein.  
Ein supercomputergesteuertes Fernwaffenlenksystem  
viel ästhetischer und obendrein bequem.  
Statt in die Schlacht zu ziehn und Blut zu schwitzen,  
kann man gemütlich vor dem Bildschirm sitzen.  
Statt Angst und Not am eignen Leib zu fühlen,  
darf man vergnüglich auf den Tasten spielen.  
Der Krieg auf Distanz ist schön -  
man braucht die Wirkung nicht mitanzusehn.  
Man drückt ein Knöpfchen, löscht ein Städtchen aus  
und fährt befriedigt von der Arbeit nach Haus.  
Doch leider, leider, leider...  
Die Freude bleibt nicht ungetrübt,  
weil es da ein Problemchen gibt:  
Man sieht, daß die Technik sehr oft  
nicht so funktioniert, wie man hofft,  
denn die größte aller Plagen  
ist das menschliche Versagen.  
Das besteht nicht etwa darin, daß man überhaupt  
Millionen Menschen das Leben raubt.  
Verwerflich ist nur, wenn man unbedacht  
am Computer einen kleinen Fehler macht,  
denn dann schießt man mitunter eben  
daneben.  
Das Problem ist unüberwindlich,  
wird die Technik auch noch so gründlich  
bis zur Unfehlbarkeit perfektioniert -  
der Störfaktor Mensch bleibt hoffnungslos antiquiert.

Verfasser: Michael Labs

## IRRLÄUFER-LIED 2

Dein kleines Gesicht  
so still und starr und unbewegt.  
Und hat doch noch gestern geweint und gelacht  
und die Stirne in lustige Falten gelegt.  
Wie schön, wenn deine Augen mich freudig erkannten,  
die nun für immer geschlossen sind.  
Und die kleinen Ohren werden es nie wieder hören  
wenn ich dir sage: Ich liebe dich, mein Kind.

Du hattest vor dir noch ein ganzes Leben.  
Ich konnt' nicht hindern, daß man es zerbricht.  
Als Mutter konnt' ich dir das Leben geben,  
doch schützen und bewahren konnt' ich's nicht.  
Die Macht kennt mit den Kindern kein Erbarmen.  
Sie sieht nur sich und nie die fremde Not.  
Und hilflos halt' ich dich in meinen Armen -  
tot.

Dein Körper ist kalt.  
Du bist nicht mehr - und bist doch du.  
Wie kurz ist es her, der Moment, als du kamst,  
du hast dich so gequält - und ich frag' mich: Wozu?  
Ob all die Mühe und all die Kraft, die du brauchtest,  
zur Welt zu kommen, nicht sinnlos war?  
Doch wenn ich dich sehe, fühl' ich wie in jeder Stunde,  
die es dich gab: Du bist so wunderbar.

Du hast dein kleines Leben so genossen,  
du hast dich jeden Tag daran erfreut.  
wie oft hab' ich den Arm um dich geschlossen,  
so wie um deine kleine Leiche heut'.  
Der Krieg hat mit den Kindern kein Erbarmen.  
Zu töten ist sein einziges Gebot,  
So halt' ich dich, mein Kind, in meinen Armen -  
tot.

Verfasser: Michael Labs